

Man muss sich auf jene Orte fokussieren, an denen sich die Morde häufen

Von [Gary Galles](#) | 28. Januar 2023



Vorbemerkung des Übersetzers: In diesem Aufsatz von Prof. Galles geht es um die Studie [Murders in US are very concentrated, and they are becoming even more so](#) von Dr. John R. Lott, Jr.. Ich empfehle, zunächst über den Link diese Studie aufzurufen und sich vor allem die Grafik auf Seite 2 sowie die Liste auf Seite 9f. anzusehen.

Einer der Grundsätze guter Politik besteht darin, dass man seine Bemühungen um das Verständnis sozialer Probleme und die Suche nach wirksamen Lösungen dort konzentriert, wo diese Probleme schwerwiegend sind, und nicht dort, wo sie geringfügig sind oder fehlen. Lokale Probleme begründen eine lokal ausgerichtete Politik und Entscheidungen auf lokaler Ebene, Probleme, die Auswirkungen haben, die weiter verbreitet sind, rechtfertigen eine geografisch weitreichendere Politik, und die weitreichendsten Probleme rechtfertigen bundessweite Maßnahmen, ganz so wie es der Föderalismus in der US-Verfassung, insbesondere im Zehnten Zusatzartikel, ausdrückt.

Dass ein solches Prinzip fest etabliert ist, zeigt das Lehrbuch [Public Finance and the Price System](#) (Öffentliche Finanzen und das Preissystem) von Edgar K. Browning und Jacqueline M. Browning, das ich bei meiner ersten Lehrveranstaltung dieser Art vor über vier Jahrzehnten verwendet habe und in dem es heißt: „Die Schlüsselfrage ist hier der geografische Bereich, in dem Personen notwendigerweise profitieren [oder geschädigt werden]“, was erfordert, dass „bei der Bestimmung, welche Arten von Maßnahmen für die Kommunalverwaltung geeigneter sind, Vorsicht geboten ist“.

Dieser Grundsatz wird heute jedoch nur allzu oft missachtet, da Politiker auf höherer Regierungsebene immer wieder versuchen, Probleme zu lösen und gesetzgeberisch zu regeln, die eher lokalen Charakter haben. Und warum? Die Politiker in jenen Gebieten, in denen die Probleme am größten sind, können so den Anschein erwecken, es handele sich um ein nationales Problem und nicht um eines, das mit ihrem Zuständigkeitsbereich und ihrer Politik zusammenhängt. Darüber hinaus gibt die Möglichkeit, über Pläne auf nationaler Ebene abzustimmen, den Politikern, die andere Regionen vertreten, die Möglichkeit, ihre Unterstützung für solche Programme zu „vermieten“, um im Gegenzug ihrerseits mehr Geld aus dem Bundeshaushalt [„the legislative pork barrel“] für den eigenen Wahlkreis zu bekommen.

Denken Sie nur daran, wie oft ein einzelnes Ereignis an einem Ort einen Trend auslöst, der dann sofort zu Vorschlägen für neue einzelstaatliche oder bundesweite Maßnahmen als „Lösung“ führt, wie es bei Fragen der Kriminalität so üblich ist. Die Schießerei in Monterey Park [Jan. 2023 in Kalifornien, 12 Tote, Anm. d. Übers.] ist ein gutes Beispiel dafür. Am selben Tag, an dem in der Los Angeles Times darüber berichtet wurde, erschien ein Leitartikel über Massenmorde, die „in Amerika unerträglich oft vorkommen“, wobei behauptet wurde, dass solche Schießereien „eines gemeinsam haben: Sie haben Waffen“, und dass man das Second Amendment in der US-Verfassung einschränken müsse – nicht nur Bundesrecht, sondern das höchste Gesetz des Landes –, weil „nationaler Selbstmord nicht der obligatorische Preis der Freiheit ist“.

Das Ergebnis solch breit angelegter, bundesweiter Reaktionen ist auch eine geringe „Zieleffizienz“, da zu wenig Aufmerksamkeit auf die eher lokalen Ursachen gerichtet wird, wo die Probleme am größten sind.

Ein hervorragendes Beispiel hierfür sind die neuesten Forschungsergebnisse über die Mordrate in den USA durch das [Crime Prevention Research Center](#) und seinen Präsidenten [John R. Lott Jr.](#), den ich kenne, seit wir uns vor vielen Jahren im Doktorandenprogramm der UCLA Economics [University of California, Los Angeles, Anm. d. Übers.] begegnet sind. Ich möchte anmerken, dass Johns Arbeit oft umstritten ist, was ihn auch zu einem häufigen Objekt von persönlichen Angriffen macht, weil die empirischen Daten, die er erarbeitet, in starkem Widerspruch zu dem stehen können, was andere in einigen Bereichen, insbesondere im Hinblick auf die Kriminalität, als die Wahrheit „verkaufen“. Ich habe jedoch nie erlebt, dass er Logik und Statistik missbraucht hat, um eine bestimmte Antwort zu finden (oder dafür bezahlt wurde, wie es viele „Forscher“ tun). Sein Schwerpunkt, der mich stark an die Arbeit von [Harold Demsetz](#) erinnert, der uns beide unterrichtet hat, liegt darin, empirische Tests zu entwickeln, um zwischen alternativen Erklärungen zu unterscheiden, und dann zu verfolgen, wohin die Beweise führen, anstatt Beweise zu verdrehen, um die „richtige“ falsche Antwort zu finden.

Steigende Tötungsraten werden von Politikern auf Landes- und Bundesebene gerne so behandelt, als seien sie ein weit verbreitetes nationales Problem, um den Amerikanern Angst einzujagen, damit sie allzu pauschale „Lösungen“ unterstützen. Lotts Untersuchung

[zeigt](#) jedoch, dass „die Tötungsraten in die Höhe geschneit sind, aber der größte Teil Amerikas davon nicht betroffen ist“. Oder wie [David Strom](#) die Ergebnisse zusammenfasst: „Es gibt große Landesteile, in denen Gewaltverbrechen sehr, sehr selten sind, und kleine Gebiete, in denen sie häufig vorkommen.“ Wenn das stimmt, sollten wir unsere Aufmerksamkeit auf diese kleinen Gebiete richten und nicht auf landesweite Maßnahmen, die sich nur unzureichend darauf konzentrieren, wo die echten Probleme am größten sind.

Lott untersuchte anhand von Tötungsdelikten aus dem Jahr 2020 die Konzentration von Tötungsdelikten in bestimmten Gebieten, um herauszufinden, ob Amerikas zunehmendes Problem mit Tötungsdelikten nationaler oder lokaler Art ist. Er ließ die Daten ihre Geschichte erzählen.

Dabei konzentrierte er sich zunächst auf Daten auf County-Ebene [vergleichbar den Landkreisen, Anm. d. Übers.] und nicht auf nationale Daten. Einige der dramatischen Ergebnisse, die er fand:

- Auf die fünf schlimmsten Countys (Cook, Los Angeles, Harris, Philadelphia und New York) entfielen etwa 15 % der Tötungsdelikte.
- Auf die schlimmsten 1 % der Countys (31), in denen 21 % der US-Bevölkerung leben, entfielen 42 % der Tötungsdelikte.
- Auf die schlimmsten 2 Prozent der Countys (62) mit 31 Prozent der Bevölkerung entfielen 56 Prozent der Tötungsdelikte.
- Auf die schlimmsten 5 % der Counties (155) mit 47 % der Bevölkerung entfielen 73 % der Tötungsdelikte.
- Im Gegensatz dazu gab es in mehr als der Hälfte der US-Countys (52 %) im Jahr 2020 keine Tötungsdelikte und in etwa einem Sechstel der Counties (16 %) nur ein einziges.

Im weiteren Verlauf seiner Untersuchung untersuchte Lott die Daten zu den Postleitzahlen im Bezirk Los Angeles auf einer noch feineren Ebene. Er fand heraus, dass auf die schlimmsten 10 Prozent der Postleitzahlen im County 41 Prozent der Tötungsdelikte entfielen, und auf die schlimmsten 20 Prozent insgesamt 67 Prozent der Tötungsdelikte.

Aus diesen Daten schloss Lott: „Mord ist kein bundesweites Problem“. Stattdessen „ist es ein Problem in einer kleinen Zahl von städtischen Bereichen, und selbst in diesen Counties konzentrieren sich die Morde auf kleine Bereiche innerhalb dieser Counties, und jede Lösung muss eben diese Morde reduzieren“.

Trotz des ständigen politischen und medialen Trommelfeuers, mit dem Tötungsdelikte als landesweites Problem dargestellt werden, das alle Menschen überall bedroht, und das daher nationale Lösungen im Sinne der politischen Linken erfordert, deuten die Befunde in eine viel lokalere Richtung.

Das mag der politische Grund für die Lautstärke und Hartnäckigkeit dieses Trommelfeuers sein. Damit tarnen sich diejenigen, deren Politik (und jene, die sie unterstützen) weitaus stärker hinterfragt werden würde, wenn die Menschen erkennen würden, wie sehr die Tötungsdelikte konzentriert sind und die dann fragen würden, was an diesen Orten anders ist, anstatt sich routinemäßig von den „Gebt Amerika zuerst die Schuld“-Sprüchen in die Irre führen zu lassen.

Wenn wir uns wirklich um die kümmern wollen, die am meisten unter der Mordrate zu leiden haben, dann bedeutet das, dass es wichtig ist, den Befunden nachzugehen, die so viele lieber geheim halten würden, anstatt den Amerikanern Beschränkungen aufzuerlegen, die weitreichender sind als nötig.

Über den Autor:

Gary M. Galles ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Pepperdine University und Adjunct Scholar am Ludwig von Mises Institute in Auburn. Er ist außerdem Research Fellow am Independent Institute, Mitglied des Fakultätsnetzwerks der Foundation for Economic Education und Mitglied des Heartland Institute Board of Policy Advisors.

Den amerikanischen Originalartikel „**Concentrate Where the Murders Are Concentrated**“ kann man hier abrufen:

<https://mises.org/wire/concentrate-where-murders-are-concentrated>

Hinweis: Der Inhalt dieses Aufsatzes gibt nicht notwendigerweise die Meinung des Ludwig von Mises-Instituts wieder.

Das deutsche Mises-Institut kann man hier aufrufen: <https://www.misesde.org/>

Übersetzung: März 2023